

bare Kugel oder Fläche. Sein Licht würde ihm milder erscheinen, weil es sich immer über eine größere Fläche verbreitete, ja er würde in einer gewissen Entfernung davon schon Berge und Thäler entdecken und allerlei, und zuletzt auf einer neuen Erde landen. Aber in dem nämlichen Verhältnisse müßte unter ihm die Erde immer kleiner werden, und glänzender ihr Licht, weil es sich auf einen kleinern Raum zusammendrängt. In einer gewissen Entfernung hätte sie für ihn noch den Umfang wie ein großes Rad, hernach wie der Mond, und endlich, wenn er gelandet wäre, würde er sie weit draußen am Himmel als einen lieblichen Stern, unter den andern erblicken und mit ihnen auf- und untergehen sehen. „Sieh' dort“, würde er zu dem sagen, mit dem er zuerst bekannt würde, „sieh jenen lieblichen Stern, dort bin ich daheim, und mein Vater und meine Mutter leben auch noch dort. Die Mutter ist eine geborne so und so.“ Es müßte ein wundersames Vergnügen sein, die Erde unter den Sternen des Himmels und ganz als ihres Gleichen wandeln zu sehen

Sebel.

215. D e r M o n d.

Der Leser wird nun begierig sein, auch Etwas von dem Monde zu erfahren, der ihm des Nachts so oft nach Hause leuchtet.

Ersichtlich der Mond ist auch eine große Kugel, die im unermesslichen Weltraume schwebt, nicht anders als die Erde und die Sonne, aber in seiner körperlichen Masse ist er 50mal kleiner als die Erde und nicht viel über 50,000 Meilen von ihr entfernt.

Zweitens, der Mond scheint wie die Sonne, je in 24 Stunden um die Erde herumzugehen, will nicht viel sagen. Gesezt er stehe unbeweglich still an seinem Orte, so dreht sich ja die Erde um ihre Ase, daraus erfolgen in Rücksicht auf den Mond die nämlichen Erscheinungen, wie bei der Sonne, und wenn von ihm ein langer gelber Faden ohne Ende auf die Erde herabreichte, und auch an dem Kirschbaume im Felde angeknüpft würde, so müßte sich der gelbe Faden ebenfalls in 24 Stunden um die Erde herumlegen. Aber der Mond ist deswegen nicht um die Erde herumgegangen, sondern die Erde durch die Umdrehung um ihre Ase hat den Faden selber an sich aufgewunden.

Drittens, der Mond muß auch sein Licht und sein Gedeihen von der Sonne empfangen. Eine Hälfte seiner Kugel ist erhellt, die gegen die Sonne gekehrt ist, die andere ist finster. Damit nun nicht immer die nämliche Hälfte hell